

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 12

Artikel: 15. März
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.



15. März.



Es hat das Volk mit seiner schweren Faust
Den neuen Schild aus Eurer Hand geschlagen;
Das dröhnte: „Wo die wahre Freiheit haust,
Heißt's Würde mit Bescheidenheit zu fragen!“

Hier liegt der Grund zu dem gewalt'gen Wein;
Laßt bleiben übrigen Verkleidungsflitter,
Braucht über's Referendum nicht zu schrei'n,
Und Balken nicht zu formen aus dem Splitter;

Braucht nicht zu heucheln, daß am rechten Ort
Das Volk nie seinen Weg zu finden wisse,
Daß es, umbuhlt vom Dunkelmännersport,
Ergebenst deren Glacehandschuh' küsse.

Und falsch ist, wenn Ihr gar behaupten wollt,
Das Volk sei Geizhals gegen die Beamten,
Und weig're da das wohlverdiente Gold,
Wo in dem Dienste Kraft und Geist erlahmten.

Wein, so weit hat das Völklein nicht gedacht,
Es hat nur dem Gefühl Ausdruck gegeben:
„Nicht was man macht, nur wie man's besser macht,
Kann die Prinzipien unsres Staates heben.“

Die letzte Zeit hat Vieles uns gereicht,
Was tief in Hergekommenes eingeschnitten,
Der blinde Eifer hat den Stern gebleicht,
Worunter freudig wir für Fortschritt stritten.

Ihr wurdet autokratischer als nie,
Und ließet durch den Strom zu weit Euch führen,
Nicht dem Protest und keiner Klage lieb
Das Ihr man mehr. Heißt das regieren?

Heißt das regieren in der Republik,
Wo für die Freiheit alle Herzen schlagen?
Ihr Herren, lernet von diesem Augenblick,
Die Würde mit Bescheidenheit zu fragen!